

KYOCERA/GESUNDHEITSWESEN

Bedarfsgerechte IT-Versorgung

Die Kyocera-Gruppe verfügt über eine breite Palette an Druck- und Dokumenten-Lösungen für Organisationen im Gesundheitswesen. Die Produkte und Dienstleistungen unterstützen beim Aufbau und der Optimierung von IT-Infrastrukturen. Seit Jahren kämpfen Krankenhäuser und Pflege-Einrichtungen mit einem zunehmenden Kostendruck und Personalmangel. Zudem ist das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ in den Fokus gerückt. Dementsprechend sind die Anforderungen an Dokumenten-Prozesse stark gestiegen. Der Hersteller will durch Anwendungs-spezifische Software-Pakete und abgestimmte Drucker-Flotten für ein reibungsloses Management von Patienten-Informationen sorgen, um einen schnellen und effizienten Betrieb zu gewährleisten.

„Im Healthcare-Umfeld müssen Lösungen zuverlässig, in Stress-Situationen leicht zu bedienen und für die oft unterbesetzten IT-Abteilungen möglichst einfach zu verwalten sein. Übersichtliche und intuitiv zu bedienende Management-Tools wie der ‚Kyocera Fleetmanager‘ erleichtern beispielsweise die effektive Verwaltung von Druckerflotten und entlasten somit IT-Teams. Druckkosten werden dadurch transparenter. Wir erstellen gemeinsam mit unseren Fachhandels-Partnern Optimierungs-Konzepte für den effizienten Einsatz von MFP- und Druck-Systemen, auch standortübergreifend. Print-&Follow-Konzepte, die sich mit speziellen Software-Lösungen wie ‚MyQ‘, ‚Kyocera Control‘ oder dem ‚Kyocera Net Manager‘ umsetzen lassen, reduzieren die Anzahl von Fehldrucken, vereinfachen das Output-Management und erhöhen die Dokumenten-Sicherheit“,

gibt Bernd Rischer, Group Director Sales bei der Kyocera Document Solutions Deutschland GmbH in Meerbusch, einen Einblick in das Portfolio.

Das Unternehmen stellt Einrichtungen im Gesundheitswesen MFP- und Druck-Systeme sowie dazugehörige Software-Anwendungen zur Verfügung. Sie zielen auf eine Kostensenkung und mehr Nachhaltigkeit durch einen niedrigen Stromverbrauch, langlebige Komponenten, geringe Abfallmengen und CO₂-Neutralität durch Kompensation ab. Bei der Kaufentscheidung spielen ebenfalls die einfache Bedienbarkeit und die Zuverlässigkeit der Systeme eine wichtige Rolle. Denn im Klinikstress ist oft keine Zeit, um sich mit komplizierter Bedienung oder Fehlern herumzuschlagen. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels gilt es, eine leistungsfähige IT-Infrastruktur aufzubauen.



Bernd Rischer, Group Director Sales bei Kyocera: „Wir erstellen gemeinsam mit unseren Fachhandels-Partnern Optimierungs-Konzepte für den effizienten Einsatz von MFP- und Druck-Systemen, auch standortübergreifend. Print-&Follow-Konzepte, die sich mit speziellen Software-Lösungen wie ‚MyQ‘, ‚Kyocera Control‘ oder dem ‚Kyocera Net Manager‘ umsetzen lassen, reduzieren die Anzahl von Fehldrucken, vereinfachen das Output-Management und erhöhen die Dokumenten-Sicherheit.“

(Foto: Kyocera)

Inhalt	Seite
Kyocera/Gesundheitswesen Bedarfsgerechte IT-Versorgung	1
ITK-Markt/Personal-Dienstleistung Starke Nachfrage nach externem IT-Personal	3
Beschaffung/Nachhaltigkeit „Von der Kür zur Pflicht“	6
IT-Sicherheit 2022/IDC Status-Report	8
Hewlett Packard Enterprise (HPE) Neue Server-Generation	10
Namen und Nachrichten	11

Das Klinikum Landkreis Erding, ein kommunales Krankenhaus der gehobenen Grund- und Regelversorgung mit 330 stationären Betten sowie zwölf ambulanten Plätzen in der Schmerztagesklinik, griff zur Optimierung seiner Systemflotte auf die Dienste des Meerbuscher Anbieters zurück. Auch der Kyocera-Partner printvision AG in Freising war in das Projekt involviert.

„Wir haben schon seit vielen Jahren Drucker und MFP-Systeme von Kyocera Document Solutions im Einsatz und sind mit den Systemen sehr zufrieden. Allerdings haben sich unsere Anforderungen an Dokumenten-Prozesse verändert. Aus diesem Grund entwickelten wir gemeinsam mit dem Münchener Fachhändler printvision ein Optimierungs-Konzept. Ein wesentliches Ziel des Projekts war die Vermeidung von Fehldrucken beziehungsweise von Drucksachen, die zwar vom Personal gedruckt, aber dann doch nicht mehr benötigt oder sogar im Ausgabefach vergessen wurden. Hier wollten wir unbedingt eine Lösung schaffen, die das Personal in seiner täglichen Arbeit nicht behindert, zugleich aber die Dokumenten-Sicherheit erhöht und uns eine bessere Kontrolle über die Output-Kosten gibt“, erläutert Ralf Sandner, Leiter IT und Medizintechnik beim Klinikum Landkreis Erding in Bayern.

Um die Dokumenten-Sicherheit sowie die Kostenkontrolle zu verbessern, wurde die Print-&Follow-Lösung ‚MyQ‘ eingeführt. Die Anwendung ermöglicht es, Druckjobs benutzerbezogen abzurechnen. Mitarbeiter müssen sich über eine PIN oder mit ihrem Dienstaussweis am jeweiligen System authentifizieren. Dadurch erhalten

sie Zugang zum Gerät und können behandlungs- oder abrechnungsrelevante Dokumente direkt in ihr E-Mail-Postfach scannen. Durch diese Vorgehensweise ist der Datenschutz bei Patienten-Informationen gewährleistet. Weiterhin kann das Personal seine aktuellen Druckjobs vor der Ausgabe noch einmal begutachten und entscheiden, ob die Druckausgabe erfolgen soll. Denn versehentlich



Ralf Sandner, Leiter IT und Medizintechnik beim Klinikum Landkreis Erding: „Wir haben mit dem Projekt unsere ursprünglichen Ziele noch übertroffen. Nicht nur, dass wir unsere Kosten um fast 30 Prozent senken konnten, unsere Planungs-Sicherheit ist durch die bessere Kostenkontrolle deutlich gestiegen. Wir sind daher mit dem Projektverlauf vollauf zufrieden.“

(Foto: Kyocera)

oder voreilig ausgelöste Druckaufträge verbrauchen Material und erzeugen Kosten, die sich simpel einsparen lassen.

Im Klinikum wurde ebenso eine bedarfsgerechte Versorgung mit Verbrauchsmaterial über den ‚Kyocera Fleetmanager‘ realisiert. Hierbei melden die Systeme automatisch, wenn der Toner zur Neige geht. Der Fachhändler kann demnach proaktiv reagieren und veranlasst eine Lieferung an das Zentrallager. Auch dies trägt zur Kosteneffizienz bei, da Toner nicht mehr vorgehalten werden muss. „Wir haben mit dem Projekt unsere ursprünglichen Ziele noch übertroffen. Nicht nur, dass wir unsere Kosten um fast 30 Prozent senken konnten, unsere Planungs-Sicherheit ist durch die bessere Kostenkontrolle deutlich gestiegen. Wir sind daher mit dem Projektverlauf vollauf zufrieden“, resümiert Sandner.

Darüber hinaus offeriert Kyocera Software für das Dokumenten-Management, wie zum Beispiel den ‚Kyocera Workflow Manager‘. Die Lösung automatisiert Abläufe und reduziert somit den bürokratischen Aufwand im Pflegealltag. Für viele Bereiche gibt es vorkonfigurierte Standard-Module, die sowohl einzeln als auch kombiniert genutzt werden können, darunter digitale Akten für das Vertrags-

Einkaufs- und Personal-Management. Mit dem Modul ‚Pflegeakte‘ lassen sich beispielsweise sämtliche patientenbezogenen Dokumente wie Leistungs-Nachweise, Pflegeberichte, Pläne, Protokolle, SIS, Stammdaten-Blätter, Verordnungen und kaufmännische Belege verwalten und abrufen. So können Personendaten und Informationen wie Kostenträger, Hausarzt oder Versichertennummer zu jeder Zeit schnell gefunden und bei Bedarf für Statistiken und Analysen herangezogen werden. Die Lösung erlaubt obendrein eine zielgenaue Steuerung der Zugriffsrechte, um Informationen DSGVO-konform und revisions sicher abzulegen.

Des Weiteren stellt der Anbieter einen Service für die Digitalisierung von Archivakten bereit (‚Kyocera Scan Services‘). Mit dem über Fachhandels-Partner erhältlichen Angebot sollen Informati-

onen zügig digital verfügbar und nutzbar gemacht werden. „Mit unserem neuen Service bieten wir Unternehmen eine unkomplizierte und schnell umsetzbare Möglichkeit für die qualitativ hochwertige Digitalisierung ihrer Papierarchive. Standardisierte Abläufe und ein zuverlässiger Umgang mit sensiblen Informationen zeichnen diesen aus. Die digitalisierten Informationen stehen für eine flexible Nutzung in Folgesystemen wie DMS-, ERP- oder CRM-Lösungen zur Verfügung. So helfen wir Unternehmen dabei, ihre Geschäftsprozesse nachhaltig zu optimieren“, erklärt Simone Zipper, Produkt-Managerin bei Kyocera Document Solutions.

Bei dem Angebot werden Aktenordner mit Dokumenten bis zum A3-Format fachgerecht von Experten kontrolliert, aufbereitet und in hochauflösenden Scans digitalisiert. Dadurch können Unternehmen bei der Aufbewahrung von Informationen an Platz und Budget sparen. Weiterhin werden die Akten somit digital durchsuchbar und lassen sich in Workflows einbinden. Die technische Umsetzung des Scan-Services erfolgt in Zusammenarbeit mit der Kyocera-Tochter Alos GmbH in Köln. Das Unternehmen vertreibt Software zur Erfassung von Daten. Dabei kommen ein eigenes, zertifiziertes Scan-Zentrum, die hauseigen entwickelte Scan-Workflow-Lösung ‚Alos Scan‘ und ein professionelles Team vor Ort zum Einsatz.

Auch für einen systembedingten Notfall, bei dem der Zugriff auf das Krankenhaus-Informationssystem (KIS) nicht möglich ist, besitzt Kyocera eine Anwendung. Der sogenannte ‚Kyocera Emergency Service‘ sichert bei Stromausfällen

oder Cyber-Attacken die Verfügbarkeit von Patienten-Informationen. Diese werden verschlüsselt und DSGVO-konform auf dem Speichermedium des MFP-Gerätes gespeichert. Die Daten lassen sich vom Krankenhaus-Personal über eine Notfall-PIN abrufen. Alle notwendigen Dokumente können ausgedruckt werden.

Die Aufrechterhaltung des Betriebes im Krankenhaus ist auch deshalb erforderlich, weil Medikations-Pläne, Identifikations-Etiketten und Rezepte stets vor Ort gedruckt und rechtlich verpflichtend schriftlich an Patienten ausgegeben werden müssen. Es gilt



Simone Zipper, Produkt-Managerin bei Kyocera:

„Mit unserem neuen Service bieten wir Unternehmen eine unkomplizierte und schnell umsetzbare Möglichkeit für die qualitativ hochwertige Digitalisierung ihrer Papierarchive. Standardisierte Abläufe und ein zuverlässiger Umgang mit sensiblen Informationen zeichnen diesen aus.“

(Foto: Kyocera)

sicherzustellen, dass Pflegekräfte und Ärzte jederzeit alle wichtigen Informationen zur Hand haben und Formulare korrekt erstellt werden. Die Software ‚PrinTaurus for

Healthcare‘ der Kyocera-Tochter AKI GmbH in Würzburg verschafft hier Abhilfe (→ INFO-MARKT Nr. 2/2022-S). Sie soll die Administration für die druckende Infrastruktur minimieren. ■

ITK-MARKT/PERSONAL-DIENSTLEISTUNG

Starke Nachfrage nach externem IT-Personal

Personal-Dienstleister spielen angesichts des Fachkräftemangels eine immer wichtigere Rolle für die IT-Branche. Einer Studie von Lünendonk & Hossenfelder zufolge erhalten 72 Prozent der befragten Kunden-Unternehmen die benötigten IT-Qualifikationen fast ausschließlich über externes Personal. Die Not der einen entpuppt sich als Goldgrube für die anderen: Die Vermittlung von IT-Fachkräften erweist sich für Personal-Dienstleister als lukratives Geschäft mit hohen jährlichen Zuwachsraten beim Umsatz.

„Aufgrund des verschärften Fachkräftemangels nehmen IT-Personaldienstleister eine entscheidende Rolle in der digitalen Transformation ein. Durch eine Erweiterung des Angebots ermöglichen sie ihren Kunden Flexibilität, Effizienz im Recruiting und den Zugang zu stark nachgefragten Qualifikationen über unterschiedliche Vertragsformen

hinweg. So adressieren sie auch Unternehmen, die aufgrund der Regulatorik den Einsatz von Freelancern vermeiden“, konstatiert Lena Singer, Studienautorin und Beraterin bei der Lünendonk & Hossenfelder GmbH mit Sitz in Mindelheim (Bayern).

Die Markt-Forscher analysierten in der Studie ‚Der Markt für IT Workforce Services in Deutsch-

KUNDENUNTERNEHMEN BILDEN ZUNEHMEND SELBST IT-FACHKRÄFTE AUS

Grafik 1

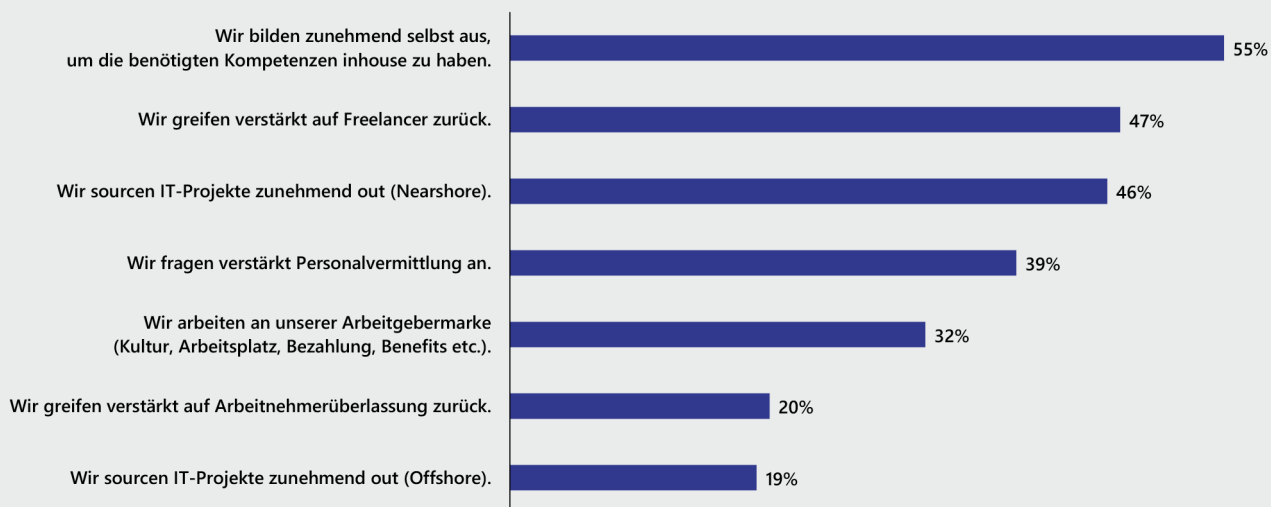


Abb. 28: Wie reagiert Ihr Unternehmen auf den Mangel an Digital- und IT-Experten? Häufigkeitsverteilung; ohne Einzelnennungen; Alle Teilnehmer; n = 100

Quelle: Lünendonk & Hossenfelder GmbH

land' Personal-Dienstleister unabhängig von der Vertragsform. Gleichzeitig wird die Perspektive der auftraggebenden Kunden-Unternehmen beleuchtet. Es wurden insgesamt 25 Service-Dienstleister und 100 Kunden befragt.

Aufgrund des Fachkräftemangels sind Unternehmen auf externes IT-Personal angewiesen. So geben 72 Prozent der befragten Kunden an, die benötigten Qualifikationen fast ausschließlich über externes Personal zu erhalten. Besonders begehrt sind Kompetenzen für die Software-Entwicklung.

Auch in den Technologie-Feldern Cloud-Services, Cyber-Security, Künstliche Intelligenz, Big Data, SAP-Beratung sowie Anwendungs-Betreuung und -Entwicklung fehlen häufig interne Kräfte. Inzwischen greifen 90 Prozent bei

Tabelle 1

Lünendonk®-Marktsegmentliste 2022: Führende Anbieter von IT Workforce Services in Deutschland

Rang	Unternehmen	Umsatz mit IT Workforce Services in Deutschland in Mio. €		Gesamtumsatz in Deutschland in Mio. €	
		2021	2020	2021	2020
2022					
1	Hays AG, Mannheim	1.722,6	1.584,8	1.722,6	1.584,8
2	SThree GmbH, Frankfurt am Main	462,4	374,0	462,4	374,0
3	Gulp Gruppe, München	419,3	399,3	419,3	399,3
4	Ferchau GmbH, Gummersbach	230,0	200,0	630,0	600,0
5	Modis, Stuttgart	213,5	203,0	213,5	203,0
6	Solcom GmbH, Reutlingen	170,9	115,6	170,9	115,6
7	Etengo AG, Mannheim	131,0	117,0	131,0	117,0
8	Westhouse Holding GmbH, Garching	119,6	129,5	119,6	129,5
9	Allgeier Experts Holding GmbH, München	102,0	123,5	102,0	123,5
10	Krongaard GmbH, Hamburg	100,0	74,0	100,0	74,0
11	Questax AG, Heidelberg	99,1	77,0	99,1	77,0
12	Top itservices AG, Unterhaching	96,8	85,3	96,8	85,3
13	Neusta consulting GmbH, Hamburg	41,3	34,0	41,3	34,0
14	Robert Half Deutschland GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	40,5	40,7	220,0	187,6
15	Constaff GmbH, Heidelberg	38,9	28,1	38,9	28,1

Quelle: Lünendonk & Hossenfelder GmbH

der Suche nach flexiblem Personal auf Dienstleister zurück.

Um dem erhöhten Transformations-Druck auch mit internen Kräften zu entsprechen, bilden 55 Prozent der Kunden zunehmend selbst aus (→ Grafik 1). 47 Prozent greifen verstärkt auf Freelancer, 39 Prozent auf Personalvermittler und 20 Prozent auf Zeitarbeits-Unternehmen zurück. Das verdeutlicht die steigende Nachfrage im Markt und die signifikante Rolle, die Personal-Dienstleister bei der digitalen Transformation in Deutschland einnehmen. 46 Prozent der Unternehmen suchen sich ebenfalls Unterstützung im nahen Ausland (Nearshore) oder sourcen IT-Projekte verstärkt out.

Drei Viertel der Befragten schätzen den Anteil der externen IT-Experten in ihrem Unternehmen auf 10 bis 30 Prozent. Der Durchschnittswert liegt bei rund 17 Prozent. Den größten Anteil der externen Beschäftigten bilden Berater mit etwa 37 Prozent. Knapp dahinter folgen Freelancer (36 Prozent). Auch Projektmitarbeiter auf der Basis von Arbeitnehmer-Überlassung sind mit mehr als 27 Prozent stark vertreten. Das durchschnittliche Einkaufsvolumen für externes IT-Personal betrug 2021 zirka 4,7 Millionen Euro.

Angesichts der großen Nachfrage nach technisch versierten Mitarbeitern ist es wenig verwunderlich, dass die Gesamt-Umsätze der größten 25 Personal-Dienstleister in 2021 um 14,3 Prozent auf 5,1 Milliarden Euro gestiegen sind. Die Segment-Erlöse mit IT-Workforce-Services belaufen sich dabei auf 3,2 Milliarden Euro (plus 16,5 Prozent). Für 2022 prognostizieren die Anbieter sogar ein Wachstum von 25,8 Prozent. Der größ-

te Umsatz-Anteil entfällt auf die Vermittlung von IT-Freelancern. IT-Dienstleister, Software-Hersteller und Systemhäuser sind gemessen am Umsatz die wichtigsten Kunden. Etwa ein Drittel der Erlöse mit IT-Workforce-Services geht auf diese Kundengruppe zurück.

Die führenden zehn Personal-Dienstleister des Markt-Segments erwirtschaften alle Umsätze von mindestens 100 Millionen Euro. Die Hays AG in Mannheim befindet sich mit einem Gesamt-Umsatz von 1,72 Milliarden Euro deutlich an der Spitze (→ Tabelle 1). Auf den Rängen zwei und drei folgen die SThree GmbH aus Frankfurt (462,4 Millionen Euro) und die Gulp-Gruppe aus München (419,3 Millionen Euro). Die Top 10 komplettieren Ferchau, Modis, Solcom, Etengo, Westhouse Holding, Allgeier Experts Holding und Krongaard.

IT-Fachkräfte mit viel Berufserfahrung haben im Vergleich zu ihren jüngeren Kollegen zwar deutlich höhere Stundensätze, dennoch sind sie am meisten gefragt. 68 Prozent der Personal-Dienstleister beschreiben die Nachfrage nach Senior-Experts mit mindestens zehn Jahren Berufspraxis als „sehr stark“, weitere 19 Prozent als „stark“. Bei Junior-Experts (ab fünf Jahren Berufserfahrung) ist das Verhältnis zwischen „sehr stark“ und „stark“ umgekehrt. Freiberufliche Fachkräfte werden durchschnittlich am höchsten für Tätigkeiten in den Bereichen Business-Consulting, Cyber-Security, Projekt-Management, SAP-Beratung und Künstliche Intelligenz vergütet. Die durchschnittlichen Stundensätze liegen hier jeweils über 110 Euro. ■

INFO-MARKT LIEFERANTEN- LEXIKON

UTAX Partner



Boyn Bürokommunikationssysteme GmbH



Grzanna Büro-Service GmbH



Heiling & Heiling oHG



MEIER Copiersysteme



Meinhardt Bürotechnik Vertriebs GmbH



Net Con Ausgabeservice GmbH



Ostendorf Büroorganisation GmbH



Pickbrenner GmbH



Pickbrenner GmbH

Regler SYSTEMS GmbH



Bürobedarf Wolbers GmbH



BESCHAFFUNG/NACHHALTIGKEIT

„Von der Kür zur Pflicht“

Das ‚Einkaufsbarometer Mittelstand 2022‘ des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) und des Software-Anbieters, Onventis‘ zeigt: Nachhaltigkeit und das Lieferketten-Gesetz sind die Top-Themen im mittelständischen Einkauf. Auch die Stärkung der Supply-Chain steht auf der Agenda. Bemühungen in Sachen Digitalisierung hingegen bleiben hinter den Erwartungen zurück.

„Eines der zentralen Ergebnisse der Onventis-Studie, wonach Nachhaltigkeit im Einkauf von der Kür zur Pflicht wird, können wir mit Blick auf unsere Community vollauf bestätigen. Wenn es den Beschaffungs-Abteilungen gelingt, mithilfe des konsequenten Einsatzes von Digitalisierung und Automatisierung noch entschlossener am Aufbau widerstandsfähiger Supply-Chains mitzuwirken, werden sie zugleich Taktgeber und Schrittmacher einer nachhaltigeren Wirtschaft sein“, berichtet Dr. Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin beim Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) in Eschborn.

Sie bezieht sich auf die vierte Studie der Reihe ‚Einkaufsbarometer Mittelstand‘, für die der Ver-

band 245 Einkaufs-Verantwortliche in der DACH-Region befragte. Die Untersuchung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Onventis GmbH in Stuttgart, ein Spezialist für die digitale Transformation von Einkaufs- und Finanzprozessen, und der ESB Business School in Reutlingen. Gegenstand waren der digitale Fortschritt sowie Maßnahmen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit und Stabilisierung der Lieferketten.

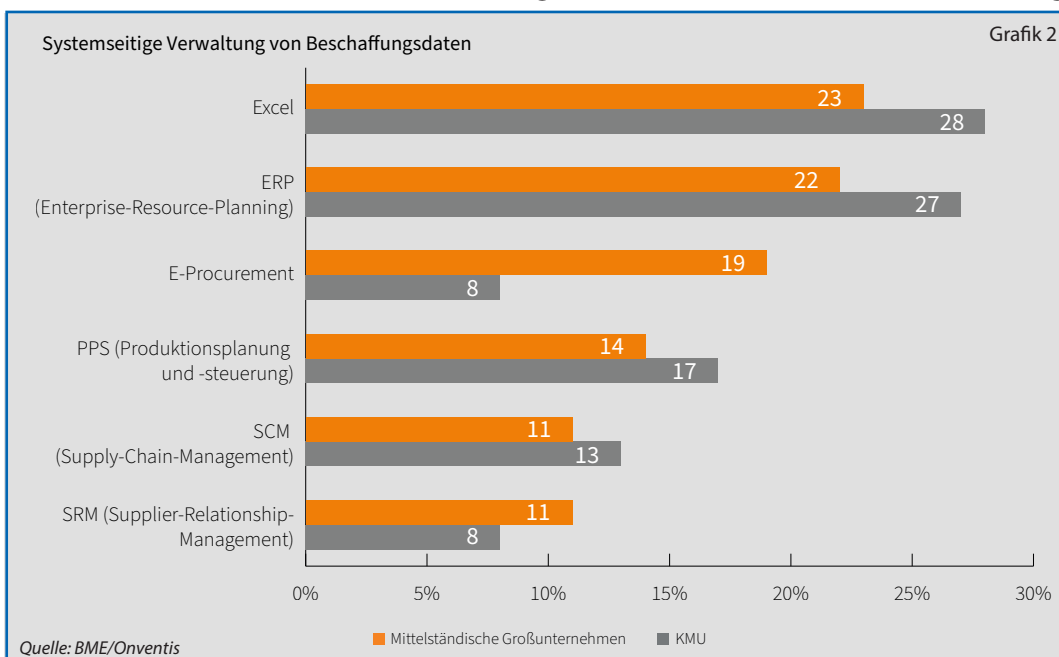
Entscheider für den Bereich Beschaffung befinden sich zunehmend im Spannungsfeld zwischen Versorgungs-Sicherheit, Qualitäts-Sicherung und Kosten-Einsparungen. Doch obwohl durchgängige Einkaufs-Suites, sogenannte Source-to-Pay-Lösungen (S2P), Abhilfe schaffen könn-



BME-Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikov: „Wenn es den Beschaffungs-Abteilungen gelingt, mithilfe des konsequenten Einsatzes von Digitalisierung und Automatisierung noch entschlossener am Aufbau widerstandsfähiger Supply-Chains mitzuwirken, werden sie zugleich Taktgeber und Schrittmacher einer nachhaltigeren Wirtschaft sein.“

(Foto: BME)

ten, nutzen fast alle KMUs und die Mehrheit der mittelständischen Großunternehmen sie nicht. Die Studien-Verfasser vermuten, dass sie mit einer Vielzahl an Insel-Lösungen arbeiten. Tatsächlich werden Beschaffungs-Daten am häufigsten in Excel-Dateien verarbeitet, gefolgt von Systemen für das Enterprise-Resource-Planning (→ Grafik 2). Mehr als die Hälfte beurteilt den Digitalisierungs-Grad in ihrem operativen Bereich als unzureichend. Bedarf zeigt sich vor allem bei dem Lieferanten- und Vertrags-Management sowie der Abwicklung von Bestellungen. Immerhin ein Viertel der größeren Unternehmen plant einen S2P-Einsatz. Insgesamt zeigt sich eine steigende Bedeutung von Künstlicher Intelligenz, vorwiegend zur Automatisierung von Einkaufs-Prozessen und Beleg-Verarbeitung.



„Der Einkauf im Mittelstand machte in den letzten Jahren bei der Digitalisierung wenig Fortschritte. Im Ergebnis hinken auch Anschlussprojekte zur Nachhaltigkeit, Resilienz der Supply-Chain oder zur Umsetzung des Lieferketten-Gesetzes hinterher. Einkaufs-Abteilungen müssen die Chancen, die in Digitalisierung und Nachhaltigkeit liegen, erkennen und deren Möglichkeiten ausschöpfen“, betont Prof. Dr. Rainer Kämpf, Leiter der Studie und Dozent an der ESB Business School.

Als zentrales Thema kristallisierte sich durch die Umfrage die Corporate-Social-Responsibility (CSR) heraus. Dabei erhält die Auseinandersetzung mit dem Lieferketten-Gesetz und Nach-

haltigkeits-Zielen die stärkste Gewichtung. Mit dem ‚Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz‘ (LkSG) werden für deutsche Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern ab 2023 beziehungsweise mehr als 1.000 Angestellten ab 2024 gewisse Sorgfalts-Standards in der Lieferkette zur Pflicht. Einkäufer sind gefordert, Menschen- und Arbeitsrechte in der Beschaffungs-Strategie zu verankern. Doch ein Fünftel der Befragten trifft derzeit keine Maßnahmen. Rund ein Viertel der KMUs gibt an, die direkte Kommunikation mit ihren Lieferanten angepasst zu haben. Sie fragen beispielsweise relevante Dokumente wie den ‚Code of Conduct‘ im eigenen Beschaffungs-System ab oder

wenden sich an ihre Lieferanten (→ Grafik 3).

Um die Resilienz in der Supply-Chain zu stärken, wurden in den letzten Jahren Anpassungen des Risiko-Managements notwendig. Kleinere Unternehmen trafen insbesondere hinsichtlich der Transparenz bei der Lieferanten-Auswahl und -Bewertung sowie der Beobachtung der finanziellen Stabilität ihrer Lieferanten Vorkehrungen. Größere mittelständische Unternehmen betreiben zudem aktives Monitoring des Lieferanten-Risikos.

Hinsichtlich der Nachhaltigkeit fällt es vielen Unternehmen schwer, in der Komplexität der CSR unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten konkre-

Hier
klicken!

INF@MARKT
The Research Company



Sparen mit dem Energie-Rechner in unseren Produkt-Datenbanken

**Testen Sie unsere Suchmaschine über alle
aktuellen MFP-, Drucker- und Produktions-Systeme im Markt
und fordern Sie einen kostenlosen Zugang
für unsere Datenbank-Testversion im Profi-Tarif an.**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Birgit Kluge, Tel. 0211/687855-15, birgit.kluge@infomarkt.de

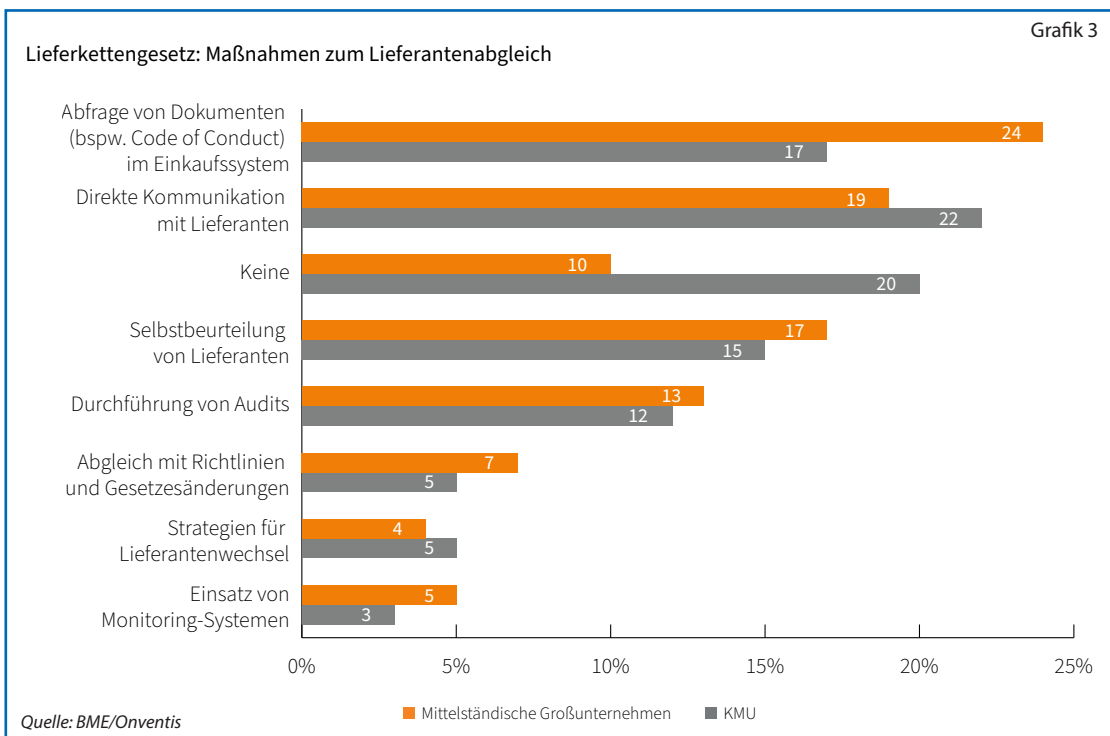
te Themen zu identifizieren und die dafür passenden Lösungen zu finden. Schwierigkeiten bereitet es vor allem, Auswirkungen auf die Umwelt messbar zu machen und Entscheidungen über die Realisierbarkeit von Maßnahmen zu treffen. Auch der Fokus auf kurzfristige Geschäfts-Probleme hält von der Umsetzung der langfristigen Nachhaltigkeits-Ziele ab.

„Digitale Prozesse im Einkauf bilden die Grundvoraussetzung

für die Umsetzung von CSR-Aspekten. Denn sie schaffen zum einen wichtige kapazitive Freiräume

für Beschaffungs-Teams und zum anderen legen sie den Grundstein, um Nachhaltigkeits-Ziele aktiv in

den Einkaufs-Prozess zu integrieren“, sagt Onventis-Geschäftsführer Frank Schmidt. ■



IT-SICHERHEIT 2022/IDC

Status-Report

Die Analysten der International Data Corporation (IDC) untersuchten in einer Branchen-übergreifenden Befragung von Security-Verantwortlichen die IT-Landschaften in deutschen Unternehmen. Dadurch erhielten sie Einblicke in die aktuellen Herausforderungen, Vorgehensweisen und Pläne beim Aufbau und Betrieb von sicheren Infrastrukturen. Derzeit konstatieren 60 Prozent der Organisationen einen „akuten Fachkräftemangel“ im Bereich der IT-Sicherheit. Fast die Hälfte der Unternehmen plant wegen der geopolitischen Folgen des Ukraine-Kriegs eine Anpassung ihrer Cyber-Verteidigung. Dabei wird insbesondere Wert auf externe Security-Expertise gelegt.

„Fast zwei Drittel der Befragten haben bereits einen akuten Security-Fachkräftemangel oder erwarten einen solchen für das kommende Jahr. Und für 19 Prozent ist er bereits eine der Top-Herausforderungen. Steigende Angriffszahlen, größere Security-Komplexität und immer mehr Arbeitslast führen zu einer zunehmenden Eskalation, während gleichzeitig keine

ausreichenden Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. Die Bewältigung vieler oder sogar aller anderen Herausforderungen hängt davon ab, dass die Kernherausforderungen Security-Komplexität und Fachkräftemangel beseitigt werden“, kommentiert die International Data Corporation (IDC) mit Sitz in Needham (US-Bundesstaat Massachusetts) und Niederlassung

in Frankfurt, die Ergebnisse der Studie ‚Cybersecurity in Deutschland 2022‘.

Die Marktforscher befragten im September 2022 Security-Verantwortliche aus 206 Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern. Mehr als die Hälfte der Organisationen ist um die aktuelle Risikolage in ihrem Geschäftsfeld besorgt. 43 Prozent der Betriebe verzeichneten in den letzten 12 Monaten eine Zunahme der Cyber-Angriffe. Demzufolge stehen Gegenmaßnahmen auf der Agenda: 47 Prozent passen wegen der geopolitischen Folgen des Ukraine-Kriegs ihre IT-Sicherheit an.

Die Umsetzung der Maßnahmen wird allerdings von diversen Herausforderungen begleitet. Eine zentrale ist die Sicherheits-Komplexität, die für 27 Prozent der Unternehmen ein Problem darstellt und damit wie im Vorjahr

Tabelle 2

Top 10 der Sicherheits-Herausforderungen

2022	2021
1. Sicherheits-Komplexität (27 Prozent)	1. Sicherheits-Komplexität (29 Prozent)
2. Datenschutz/Privacy (21 Prozent)	2. Ransomware- & Malware-Attacken (25 Prozent)
3. Personal- & Fachkräftemangel (19 Prozent)	3. Phishing oder Advanced-Persistent-Threats (24 Prozent)
4. Sicherheit vernetzter Umgebungen (18 Prozent)	4. konsistente Security-Maßnahmen lokal & in der Cloud (22 Prozent)
5. Integration & Rationalisierung (17 Prozent)	5. Schlechtes Anwender-Bewusstsein (21 Prozent)
6. Phishing oder Advanced-Persistent-Threats (17 Prozent)	6. Veraltete Security-Prozesse & -Lösungen (21 Prozent)
7. Ransomware-Attacken (15 Prozent)	7. Informations- & Datenverlust an Unautorisierte (17 Prozent)
8. Unklare Prozesse im Disaster Recovery (14 Prozent)	8. Misserfolg bei der Einhaltung des Datenschutzes (16 Prozent)
9. konsistente Security-Maßnahmen lokal & in der Cloud (13 Prozent)	9. Geringe Unterstützung durch Führungskräfte (15 Prozent)
10. Budgetmangel für Security-Investitionen (13 Prozent)	10. keine klare Verantwortung für die IT-Sicherheit (15 Prozent)

Quelle: IDC-Studien ‚Cybersecurity in Deutschland‘ aus den Jahren 2022 und 2021 (Befragung jeweils im September)

am häufigsten als Hürde genannt wird (→ Tabelle 2). Zwei Drittel geben an, dass ihre Security-Landschaften in den letzten 12 Monaten komplexer geworden sind, und 71 Prozent gehen davon aus, dass sich dieser Trend fortsetzt. Neben dem Datenschutz (21 Prozent) gehört auch der Fachkräftemangel (19 Prozent) zu den ‚Top 3‘ der größten Probleme auf dem Weg zur Implementierung eines adäquaten IT-Schutzes.

Unter den strategischen Sicherheits-Themen sticht vor allem die Cloud-Sicherheit hervor. Für 36 Prozent besitzt sie die höchste Priorität. „Die zunehmende Cloud-Nutzung für immer mehr kritische Prozesse und die dadurch steigende Abhängigkeit bei gleichzeitig steigender Bedrohungslage macht umfangreiche Maßnahmen zu ihrer Absicherung auch absolut notwendig“, sagt Marco Becker, Consulting Manager bei IDC und Studienleiter.

Die Endpoint Security ist mit 22 Prozent die zweithäufigste Herausforderung. Die zunehmende Nutzung von Endgeräten für Remote Work und die starke Dezentralisierung von Endpoints durch Internet of Things und Edge Computing erhöhen das Gefährdungs-Po-

tenzial. Mit 19 Prozent auf dem dritten Rang befinden sich Security-Backups und Disaster Recovery. Diese Priorität leitet sich aus dem großen Erfolg von Ransomware ab: Bei 88 Prozent der erfolgreichen Ransomware-Angriffe auf Studien-Teilnehmer wurden auch die Backups ganz oder teilweise verschlüsselt. Etwas zu wenig Aufmerksamkeit bekommt IDC zufolge dagegen die Security Automation und Orchestration (9 Prozent). „Gemessen an der Security-Komplexität und dem Fachkräftemangel sollte diesem Thema wesentlich mehr Aufmerksamkeit beigemessen werden“, betont Becker.

Bereits rund 80 Prozent der Unternehmen betreiben mindestens die Hälfte ihrer Security-Infrastrukturen in externen Umgebungen, um die eigene Security-Komplexität zu reduzieren, das Personal zu entlasten oder das Know-how zu ergänzen. Etwas mehr als die Hälfte findet sogar, dass externe Security-Infrastrukturen, die in Co-location- und Cloud-Umgebungen gehostet oder als SaaS bezogen werden können, sicherer sind als die eigene On-Premises-Security. Lokale Anbieter-Clouds sind für 47 Prozent der Befragten das sicherste Bereitstellungs-Modell.

Auch spezifische externe Security-Services wie Beratungen, Assessments und Analysen werden immer mehr in Anspruch genommen. So zum Beispiel Security Implementation Services, falls das eigene Security-Personal ausgelastet ist oder nicht die richtigen Fähigkeiten zur Implementierung neuer Sicherheits-Lösungen besitzt. Diese sind mit 27 Prozent der am meisten genannte Investitions-Bereich für Maßnahmen und Services zur Unterstützung der Security Operations. Auch in Services wie Cyber Recovery und Cyber vaults (26 Prozent), Ransomware Assessments (20 Prozent) oder Security Consulting (16 Prozent) wird investiert, um von externer Security-Expertise Gebrauch zu machen. Des Weiteren verbuchen Cyber-Versicherungen einen verstärkten Zulauf. Insgesamt vier von fünf Unternehmen sind schon versichert oder planen es innerhalb der nächsten 12 Monate zu sein. Vor allem diejenigen ohne erfolgreiche Ransomware-Abwehr haben oder planen eine Versicherung.

Bei der Verbesserung der IT-Sicherheit gibt es nach Ansicht von IDC auch nach der Analyse der diesjährigen Studien-Ergebnisse

noch viel Optimierungs-Potenzial. Speziell die Wechselwirkung von Komplexität und Fachkräftemangel ist bedenklich: „Beide katalysieren sich gegenseitig, denn je größer die Komplexität, desto mehr Personal wird gebraucht, um ihrer Herr zu werden, und je

größer der Fachkräftemangel, desto weniger kann gegen die Komplexität unternommen werden. Ohne eine kluge Mischung aus intensiver Aus- und Fortbildung von Security-Personal, verstärkten Investitionen in Security Automation, Orchestration und Intelligen-

ce und einer Ergänzung der eigenen Security-Fähigkeiten durch externe Security-Infrastrukturen und -Services laufen viele Organisationen Gefahr, die Kontrolle im Wettlauf gegen Cyberkriminelle zu verlieren“, resümieren die Marktforscher. ■

HEWLETT PACKARD ENTERPRISE (HPE)

Neue Server-Generation

Die elfte Generation der ‚ProLiant‘-Server des US-amerikanischen Anbieters wurde in Bezug auf Leistung und Sicherheit überarbeitet. Sie soll damit für rechenintensive Anwendungen über verteilte Standorte prädestiniert sein. Kauf oder ein Pay-as-you-go-Modell über die Edge-to-Cloud-Plattform ‚HPE GreenLake‘ stehen zur Wahl. Hinzu kommen ein CO₂-Reporting und erweiterte Services.

„Anspruchsvolle Anwendungen wie künstliche Intelligenz (KI), maschinelles Lernen oder Rendering brauchen optimierte und beschleunigte Rechenleistung. Im Vergleich zur vorherigen Generation unterstützen die

‚ProLiant-Gen11‘-Server doppelt so viel I/O-Bandbreite, 50 Prozent mehr Kerne pro CPU für eine verbesserte Workload-Konsolidierung und eine um 33 Prozent höhere Dichte an Hochleistungs-GPUs pro Server zur Unterstützung von KI und grafikintensiven Anwendungen“,

beschreibt die Hewlett Packard Enterprise Company in Houston, Texas, ihre neue Server-Generation.

Bei der Entwicklung wurden hybride Arbeits-Umgebungen berücksichtigt. Die inbegriffene Lizenz für die Cloud-native Management-Konsole ‚HPE GreenLake for Compute Ops Manage-

ment‘ dient der automatisierten Überwachung und Verwaltung von verteilten Servern. Angeblich können „Tausende Systeme“ eingebunden werden. Die Konsole bietet auch ein CO₂-Reporting, das Emissions-Kennzahlen von einzel-



Platform-as-a-Service (PaaS) und Software-as-a-Service (SaaS) bereitstellen.

Aufbauend auf der ‚HPE Silicon Root of Trust‘ kommen neue Sicherheits-Funktionen zum Tragen: Über eine durchgängig gesicherte Lieferkette sollen Manipulationen während der Produktion unterbunden werden. Im Einsatz fügen die Server eine zusätzliche Authentifizierungs-Ebene hinzu, indem sie einen sicheren Start und Systemstatus durch das ‚Trusted Platform Module‘ (TPM) überwachen. Sie verifizieren und authentifizieren System-Kompo-

HPE-Zentrale in Houston: Das Unternehmen bietet die ‚ProLiant-Gen11‘-Server zum Kauf oder über ein Pay-as-you-go-Modell über die Edge-to-Cloud-Plattform ‚HPE GreenLake‘ an. Diese umfasst mehr als 70 Cloud-Dienste, die an firmeneigenen Standorten, in Colocation-Rechenzentren und in der Public Cloud ausgeführt werden können.

(Foto: Hewlett Packard Enterprise)

nen Servern bis hin zu kompletten Server-Umgebungen liefert. Aufgrund der hohen Leistung empfiehlt der Hersteller die neue Generation Unternehmen, die digitale Dienste, Medien-Streaming, soziale Plattformen, E-Commerce, Finanz- oder Online-Dienste und Cloud-basierte Modelle wie Infrastructure-as-a-Service (IaaS),

nennten mit der neuen Version der Fernwartungs-Software ‚HPE Integrated Lights-Out (iLO), iLO6‘. Diese beinhaltet ein neues Verfahren mit dem ‚Security Protocol and Data Model‘ (SPDM), das die Authentifizierung von Hardware-Komponenten standardisiert und den Aufbau sicherer Kommunikations-Kanäle erlaubt.

Änderungen am Zugriff auf eindeutige Server-Identitäten werden verhindert.

Verfügbar sind die Gen11-Server durch Kauf oder ein Pay-as-you-go-Modell über die Edge-to-Cloud-Plattform ‚HPE GreenLake‘. Diese umfasst mehr als 70 Cloud-Dienste, die an firmeneigenen Standorten, in Colocation-Rechenzentren und in der Public Cloud ausgeführt werden können (→ INFO-MARKT Nr. 25/2022). Außerdem ist eine Teilfinanzierung über den Verkauf von Altsystemen an den hauseigenen Finan-

zierungs-Dienst ‚HPE Financial Services‘ möglich.

Bei der Einführung sowie dem Betrieb der Infrastruktur unterstützt HPE mit erweiterten ‚Pointnext Services‘. Neue Dienstleistungen sind unter anderem Support bei besonderen Sicherheits-Anforderungen, ein Fall-Management, eine verbesserte Fehlerbehebung durch virtuelle Agenten und ein neues Dashboard. Für die Server der elften Generation kann der Support bis zu sieben Jahre in Anspruch genommen werden. ■

die ‚Bechtle-Clouds-Plattform‘ sowie der Betrieb der Bechtle-Datcenter in Frankfurt, Rüsselsheim und Mutterstadt. Müller-Niessner ist seit Anfang 2021 Geschäftsführer der Bechtle Hosting & Operations GmbH und begleitete das Systemhaus zuvor schon als externer Berater.

„Für Bechtle und unser Selbstverständnis als IT-Zukunftspartner ist die Rolle des CTO ein folgerichtiger Schritt, der uns hilft, die Chancen der digitalen Transformation optimal im Sinne unserer Kunden, aber auch für unsere eigene Organisation zu nutzen“, sagt Michael Guschlbauer, Vorstand IT-Systemhaus & Managed Services bei Bechtle.

Namen und Nachrichten

Nordanex/Cherry

Die Cherry Europe GmbH in Auerbach (Bayern) ist seit Dezember Teil des Nordanex Systemverbunds in Overath. Damit erweitert der Hersteller von Computer-Eingabegeräten mit Schwerpunkten auf Office, Gaming, Industry, Security und eHealth-Lösungen die Zusammenarbeit und stellt seine Produkte und Dienstleistungen nun verbundübergreifend bereit.

„Cherry bringt hohe Qualität, Leidenschaft und Design in Arbeitswelten und adressiert damit Endkunden und Unternehmen, die einen hohen Anspruch an Leistung, Lebensdauer und Funktionalität ihrer Computer-Eingabegeräte haben. Auch waren die Gespräche im Vorfeld sehr angenehm und finden auch jetzt stets zielgerichtet, partnerschaftlich und auf Augenhöhe statt“, kommentiert Christian Weiss, Geschäftsführer der Nordanex Systemverbund GmbH & Co. KG, die neue Partnerschaft.

Die inzwischen über 300 angeschlossenen Unternehmen wollen durch Vertriebspartner-Vereinbarungen mit Lösungs-Anbietern und Herstellern wie Cherry „entscheidende Markt- und Bezugsvorteile“ generieren. So können sie an dem Partnerprogramm teilnehmen und unter anderem von Marketing-Unterstützung, umsatzabhängigen Bonus-Möglichkeiten, attraktiven Projektpreisen oder individuellen Zielvereinbarungen profitieren.

Bechtle

Die Bechtle AG in Neckarsulm ernannt erstmals einen Chief Technology Officer (CTO) und besetzt die Position zum 1. Januar 2023 intern mit Dirk Müller-Niessner. Sein Verantwortungsbereich umfasst alle Plattform-Aktivitäten der Unternehmens-Gruppe. Dazu gehören die ‚Bechtle-Service-Factory‘ mit ihren Managed-Services-Angeboten, die Weiterentwicklung der zentralen Webplattform ‚bechtle.com‘,

windream

Die windream GmbH in Bochum beruft Stephan Serger zum neuen Geschäftsführer. Er übernimmt diese Aufgabe von Roger David, der das Unternehmen mehr als 20 Jahre leitete und sich nun aus dem operativen Geschäft zurückzieht. Außerdem ernennt der ECM-Anbieter mit Tim Hillig einen neuen Leiter für den Vertrieb.

d.velop/opwoco

Die d.velop AG in Gescher übernimmt die Mehrheit am Mobile-App-Spezialisten opwoco GmbH aus Schöppingen. Mit der Übernahme von 74,9 Prozent der Anteile erweitert der Software-Anbieter seine Kompetenzen im Bereich mobiler Content-Services-Apps. opwoco wurde 2011 gegründet und beschäftigt rund 25 Mitarbeiter. Die Schwerpunkte des Unternehmens liegen in der Entwicklung von Individual-Apps, dazugehörigen Backends

sowie Schnittstellen und allen damit verbundenen Services.

„Die Orchestrierung und Bereitstellung relevanter Content-Services auf mobilen Endgeräten setzen wir mit dieser Kooperation konsequent fort. opwoco verfügt als App-Spezialist über große Expertise in der Entwicklung und Bereitstellung nativer Apps für iOS und Android, die uns unter anderem helfen wird, Innovationen für unsere Kunden noch schneller zu realisieren“, erklärt d.velop-Vorstand Sebastian Evers.

Ricoh

Die Ricoh Europe PLC mit Headquarter in London präsentiert Inkjet-Technologien für eine optimierte und flexiblere Druckproduktion auf den ‚Hunkeler Innovationdays 2023‘. Die Veranstaltung findet vom 27. Februar bis 2. März 2023 auf dem Messegelände Luzern (Schweiz) statt. Auf dem Branchentreffen für Endlosdruck führt das Unternehmen seine neuesten Entwicklungen in den Bereichen Hardware, Software und Workflow vor. Es zeigt zum Beispiel das Inkjet-Endlosdrucksystem ‚Ricoh Pro VC70000e‘, das Druckereien dabei unterstützen soll, die aktuellen wirtschaftlichen und betrieblichen Herausforderungen besser zu bewältigen.

Weiterhin demonstriert der Anbieter das Schwarz-Weiß-System ‚Ricoh Pro V20100‘. Es versetzt

Druckereien angeblich in die Lage, Anwendungen, wie Medikamenten-Beipackzettel, Transaktionsdruck-Produkte, Bücher und Direktmailings, rentabel zu produzieren. Zusätzlich werden in einer virtuellen Präsentation die Möglichkeiten der B2-Einzelblatt-Inkjetdruckmaschine ‚Pro Z75‘ vorgestellt. Sie unterstützt die Produktion von Kleinauflagen sowie den Übergang von der Off-set- zur Digitalproduktion.

CHG-Meridian

Die CHG-Meridian AG in Weingarten (Baden-Württemberg) beruft Daniel Welzer zum neuen Vertriebsvorstand. Zum 1. Januar 2023 übernahm er die Verantwortung für das Ressort Sales und Marketing von Frank Kottmann, der nach zehn Jahren aus dem Vorstand ausscheidet. Welzer komplettiert somit den vierköpfigen Vorstand des Unternehmens, dem unter anderen der Vorstandsvorsitzende Dr. Mathias Wagner angehört.

All for One Group

Die All for One Group SE aus Filderstadt veröffentlichte ihre Bilanz für den Berichts-Zeitraum 2021/22 (30. September). Der Umsatz wuchs um 21 Prozent auf 452,7 Millionen Euro. Die wiederkehrenden Erlöse konnten um 19 Prozent auf 240,5 Millionen Euro gesteigert werden und nehmen 53 Prozent des Ge-

samt-Umsatzes ein. Die Zahl der Mitarbeiter wurde ebenfalls deutlich aufgestockt und belief sich zum Stichtag am 30. September auf 2.758 (September 2021: 1.991). Durch die „anhaltende Nachfrage nach Digitalisierungs-Leistungen, den Trend Richtung Cloud-Transformation sowie den verstärkten Fokus auf das Produkt-Geschäft“ will der IT-Anbieter das Wachstum weiter forcieren.

ELO

Die ELO Digital Office GmbH lädt am 1. Februar 2023 zu ihrem jährlichen ECM-Fachkongress nach Fellbach bei Stuttgart ein. Das Event steht unter dem Motto ‚Inspiration für Ihre digitale Zukunft‘. In Fach- und Kundenvorträgen können sich Besucher zu Themen rund um die Digitalisierung informieren. ELO-CEO Karl Heinz Mosbach hält die Auftakt-Keynote. Abgerundet wird die Veranstaltung durch eine begleitende Fachausstellung beteiligter IT-Systemhäuser und Hardware-Hersteller.

Das Unternehmen gibt vor Ort unter anderem Einblicke in die kommende Version der ELO-ECM-Suite und wie diese als zentrale Low-Code-Plattform für Informations-Management genutzt werden kann. Zum Release der neuen Software ‚ELO Meeting‘ werden die Features zur Planung, Durchführung und Nachbereitung von Meetings in einer Live-Demo präsentiert.

IMPRESSUM INFO-MARKT GmbH · Fischerstraße 49 · D-40477 Düsseldorf · Tel.-Nr. 0211/687855-0 · Fax 0211/687855-25 · redaktion@infomarkt.de
 INFO-MARKT ist eine wirtschaftlich unabhängige Publikation, die aktuell über die Büro- und Informationstechnik, den Büromöbelmarkt sowie über den Personalmarkt in der Büro-, Kommunikations- und Informationstechnik berichtet ■ Sie ist urheberrechtlich geschützt ■ Nachdruck, Vervielfältigung und E-Mail-Versendung sind gemäß unseren Allgemeinen Geschäftsbedingungen vom 1. Januar 2023 nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet ■ Gerichtsstand ist Düsseldorf ■ Alle Nachrichten erfolgen nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr ■ Geschäftsführung und Herausgeber: Dipl.-Volkswirt Hans-Joachim Schneider ■ Geschäftsleitung: Gabriele Plochazik ■ Chefredaktion: Hans-Joachim Schneider ■ Redaktion: Kevin Marc Damig, Sven Hansel, Carola Merten ■ Layout + Grafik: Kirsten Gottschalk ■ Preise INFO-MARKT E-Paper IT-/MFP-/Drucker@Markt: 238,00 Euro/Jahr zzgl. gesetzl. MwSt., Einzelartikel über unseren Online-Shop unter www.infomarkt.de für 13,00 Euro zzgl. gesetzl. MwSt. ■ Kündigung des Abonnements sechs Wochen vor Vertragsende